Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang. Aufl. 46,000 Stück.

Dresden, 1888.

Nachts eingegangen. (Nur in einem Theile der Auflage.)

Rom, 11. Octbr. Bei der Auffahrt der Majestäten zum Quirinal befanden sich auch Graf Bismarck und der Ministerpräsident Crispi. Einen besonders glänzenden Anblick bot die Via nationale dar. Das Wetter ist prächtig. Heute Abend besuchte Cardinal Rampolla im Namen des Papstes den Gesandten v. Schlözer.

London, 11. Oct. Dem „Lloyd“ wird aus New-York gemeldet, daß die Pratt'sche Petroleumraffinerie sowie der Hamburger Petroleumdampfer „Havis“ in Brand gerathen sind. Einzelheiten fehlen noch.

„Liebe's Malzextract-Pulver“, von der Firma J. Paul Liebe aus reinem Malzauszuge unter Luftleere erzeugt, characterisirt sich bei hochfeinem Malzgeschmack durch ganz intensive, schleimlösende Schleimabsonderungs-Kraft. In der gegenwärtigen, zu Catarrhen disponirenden Jahreszeit ist dieses, neben reinem Malzextract (100 Pfg.) und dergl. Bonbons (25 und 40 Pfg.) in Flaschen à 75 und 160 Pfg. in allen Apotheken erhältliche Präparat werthvoll.

Neueste Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., 11. Octbr. (Schluß.) Credit 260,27. Staatsbahn 218,00. Lomb. 90½. Galizier —. Egypter 83,80. 4proz. Ung. Goldrente 83,80. Disconto 231,10. — Fest.

Wien, 11. October. (Schluß.) Credit 309,10. Staatsbahn 249,00. Lomb. 107,75. Nordwestbahn 165,75. Markn. 59,42½. Ung. Credit 302,25. Tendenz: Ruhig.

Stettin, 11. Oct. (Getreidem.) Weizen fest, loco 183—186, Nov.-Dec. 189,00. April-Mai 199,00. Roggen fest, loco 150—158, Nov.-Dec. 156,50, April-Mai 161,00. Pommerscher Hafer loco 132—140. Rüböl ruhig, October 54,50, April-Mai 55,50. Spiritus fest, loco ohne Faß 50er 52,40, 70er 32,80, Octbr.-Novbr. 70er 32,60. Petroleum 13,00.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34 hält sein grösstes Lager der besten **Anzug- und Hosen-Stoffe** aus den renommirtesten Fabriken zu billigst. Preisen empfohlen.

N. Salm, Gravir- u. Präge-Anstalt, Special-Fabrik gepresster und gummirter Siegel-, Packet-Verschluss- und Schutzmarken, **Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17**, empfiehlt zur gefälligen Beachtung grosse Auswahl von Schablonen in Zink, Messing und Kupfer, alle Gattungen Handfarbstempel und Stempel-Apparate, sowie Ausführung von Gravir-Arbeiten jeder Art. Fernsprechanschluß 1141.

Flanelle und Lamas, Neuheiten treffen täglich ein. Grösster Umsatz. Billigste Preise. **W. Metzler**, 9 Altmarkt 9. Fernsprechst. 1166.

Hut-Fabrik ff. Cylinder- und Filzhüte, Damen-Filzhüte, Jagdhüte, Kinderhüte. **C. F. Lehmann**, König Johannstr. u. Scheffelstr. 24.

Nr. 286. Spiegel: Attentatsgerüchte und die Kaiserreise, Vorgänge in Ostafrika. Hofnachrichten, Sächsische Staatseisenbahnen. Römischer Brief. Gerichtsverhandlungen. **Freitag, 12. October.**

Politisches.

Attentatsgerüchte werfen nachträglich einen Schatten auf die deutsche Kaiserreise. Schon vor einigen Tagen tauchten in süddeutschen Blättern unbestimmte und uncontrolirbare Gerüchte auf, denen zufolge sich während des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm in der württembergischen Hauptstadt und auf der Fahrt von dort nach der Mainau außerordentliche Vorsichtsmaßregeln nöthig gemacht hätten. Wir glaubten diesen Mittheilungen keinen Werth beilegen zu sollen, da die Vermuthung sehr nahe lag, daß dieselben aus unlauteren Quellen stammten. Neuerdings treten diese Gerüchte jedoch in so bestimmter Form auf, daß man nothwendigerweise von denselben Notiz nehmen muß. Im gestrigen Blatte wurde bereits auszugsweise eine Mittheilung der „Münchner Neuest. Nachr.“ telegraphisch signalisirt, aus welcher hervorgeht, daß die Polizeibehörden allen Ernstes die Möglichkeit eines Attentates befürchteten. Es ist konstatirt worden, daß einige Tage, bevor Kaiser Wilhelm seine Reise antrat, aus Zürich zehn notorische Anarchisten plötzlich — natürlich „unbekannt wohin“ — verschwunden waren. Durch die Züricher Polizeibehörde davon in Kenntniß gesetzt, traf das württembergische Ministerium sofort die umfassendsten Vorkehrungen zum Schutze des Kaisers. Tag und Nacht patrouillirte die zu diesem Zweck aus verschiedenen Landestheilen zusammengezogene Gendarmerie auf dem ganzen Bahnkörper, welchen der kaiserliche Sonderzug von der Landesgrenze an zu befahren hatte; dem Zug selbst fuhr ein besonders zusammengestellter Train voraus. Bei der Ankunft des Kaisers in Stuttgart waren, wie auch bei der Abfahrt, vom Bahnhof bis zum Residenzschloß durch die Mannschaften der daselbst garnisonirenden Regimenter Infanterie und Cavalerie, dichtgeschlossene Spaliere gebildet, und wurde ein Verweilen des Publikums auf den Trottoirs schlechterdings nicht geduldet. Bei der Fahrt, welche der Kaiser am Vormittag des 28. September mit König Karl durch die Straßen der Residenz machte, fuhren in ziemlich großem Abstand von einander zwei Wagen mit höheren Polizeibeamten voraus, an der Spitze des Zuges erblickte man — den Stuttgartern eine ganz neue Erscheinung — zwei berittene Schutzleute und unter dem Publikum vertheilt verschiedene Mitglieder der Berliner Geheimpolizei, sowie mehrere Mitglieder des württembergischen Gendarmeriecorps in Civilkleidung, was man früher ebenfalls daselbst noch nie gesehen hatte. Zwei Stunden vor der Abreise von Stuttgart am 28. September wurde infolge sehr wichtiger, bei der obersten Polizeibehörde eingelaufenen Nachrichten die Reiseroute nach der Mainau vollständig geändert, indem der Weg über Ulm, anstatt, wie ursprünglich projektirt war, über Tübingen-Rottweil-Villingen gewählt wurde. Daß diese Abänderung der Reiseroute angezeigt war, dafür spricht die noch am Abend des 28. September in Villingen, welchen Ort der Kaiser nach der ursprünglichen Disposition hätte berühren müssen, erfolgte Verhaftung des Anarchisten Franz Troppmann. Ob besondere Verdachtsgründe für die Verhaftung vorlagen, davon verlautet noch nichts, jedenfalls durfte die Polizei aber annehmen, daß der ihr bekannte Anarchist nicht lediglich, um den Kaiser zu sehen, aus der Schweiz nach Villingen gereist war. Von dem Verbleiben der übrigen Anarchisten scheint noch nichts bekannt zu sein. Nicht unmöglich ist es jedoch — dies wäre die harmloseste Wendung, welche dieser so besorgnißerregende Vorgang nehmen könnte — daß die Schweizer Anarchisten der Polizei nur einen Streich haben spielen wollen und gar nicht ernstlich an ein Attentat gedacht haben. Leider liegen noch andere Mittheilungen vor, welche kaum an dem Ernst der Lage zweifeln lassen. So erfährt die „Kreuzztg.“, der man nicht gut Sensationshascherei vorwerfen kann, daß sich die von der Wiener Polizei getroffenen umfassenden Vorsichtsmaßregeln nicht gegen etwaige deutsch-nationale Kundgebungen gerichtet hätten, sondern allein die Person des Kaisers hätten schützen sollen. Außerdem hat auch die italienische Polizei ein amerikanisches Telegramm erhalten, während des Kaiserbesuches auf der Hut zu sein, da die internationalen Anarchisten eine verdächtige Energie entwickelten. Mag all' diesen Gerüchten nun etwas Wahres zu Grunde liegen oder nicht, sie werfen in jedem Falle einen trüben Schatten auf das glänzende Bild der deutschen Kaiserreise. An den Italienern ist es jetzt, dafür zu sorgen, daß kein fanatischer Mordbube das Vertrauen täuscht, welches Deutschlands ritterlicher Kaiser dem gastlichen Italien entgegenbringt.

Die Vorgänge in Ostafrika haben einen Charakter angenommen, der das aktive Eingreifen des Deutschen Reiches als eine Nothwendigkeit erscheinen läßt. Die deutsche Reichsregierung hat unter der Zustimmung der Mehrheit der Bevölkerung den Grundsatz ausgesprochen, daß eine zielbewußte, kräftige Kolonialpolitik zu den Vorbedingungen einer gedeihlichen Entwickelung des Reiches gehöre. Sie hat diesem Grundsatze durch Förderung jedes kolonialen Unternehmens in weitgehendster Weise entsprochen und wird nun auch vor dem Entschlusse nicht zurückschrecken, mit der maritimen Macht des Deutschen Reiches für ein bedrohtes koloniales Unternehmen einzutreten. Die Nachrichten aus Ostafrika lauten außerordentlich betrübend. Immer wieder muß hierbei bedauert werden, daß Deutschland in der Berichterstattung über seine Kolonialunternehmungen fast ausschließlich auf englische Quellen angewiesen ist. Die englischen Berichterstatter sehen natürlich durch die Brille einer engherzigen englischen Krämerpolitik, wodurch es dem deutschen Leser außerordentlich erschwert wird, bei diesen Mittheilungen kritisch die Spreu vom Weizen zu sondern. Soviel steht aber fest, daß die gesammte, von der Ostafrikanischen Gesellschaft in Besitz genommene Sansibarküste in hellem Aufstand begriffen ist. Die handeltreibenden Araber und die von ihnen aufgereizten Negerstämme haben aus den meisten der erst vor Kurzem in den Besitz der Gesellschaft übergegangenen vierzig Zollstationen die deutschen Beamten und Kaufleute vertrieben und dabei an mehreren Orten deutsches Blut vergossen. Natürlicher Weise stocken gegenwärtig in Folge dessen sämmtliche Handelsbeziehungen mit der aufständischen Bevölkerung und den Stämmen des Hinterlandes. Auch der englische Handel leidet unter den jetzigen Verhältnissen, da die aufständischen Eingeborenen rücksichtslos genug waren, die Begünstiger, beziehentlich Anzetteler des Aufstandes — als solche werden die Engländer fast in der gesammten deutschen Presse unverblümt bezeichnet — mit den Deutschen in einen Topf zu werfen.

Eine überaus klägliche Rolle spielt hierbei wieder einmal die freisinnige Presse. Sie druckt die gehässigen englischen Berichte mit unverhohlener Freude ab und wiederholt dabei nach jeder neuen Unglücksbotschaft, sie habe das Alles so kommen sehen, man habe aber ihre Warnungen in den Wind geschlagen! Als wenn sich jemals die Vertreter einer deutschen Kolonialpolitik in der Hoffnung gewiegt hätten, das große Werk der Gründung einer deutschen Kolonialmacht werde sich ohne jeden widrigen Zwischenfall zu einem günstigen Abschlusse bringen lassen! Niemand hat sich verhehlt, daß es Kämpfe und Opfer genug kosten werde, daß an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes manche Anforderung gestellt werden müßte, ehe die deutsche Kolonialmacht fest begründet würde dastehen können. Jedes eine koloniale Politik treibende Land hat diese Erfahrung gemacht, nur haben sich nirgends so kleinliche Geister gefunden, die wie die deutschen „freisinnigen“ Philister bei jedem und dem kleinsten Hinderniß mit heuchlerischen Krokodilsthränen zum Rückzug mahnen. Haben doch freisinnige Blätter an die Ostafrikanische Gesellschaft bereits das Ansinnen gestellt, ihre soeben erst erworbenen Besitzungen gänzlich aufzugeben! Das wäre eine Schmach für das ganze Deutsche Reich. Die Deutsche Reichsregierung wird sich nicht erst auffordern lassen, dem seinerzeit der Gesellschaft ausgestellten Schutzbrief nun wirkende Kraft zu verleihen. Es ist nicht unmöglich, daß der Reichstag aus Anlaß der ostafrikanischen Angelegenheit früher, als Anfangs beabsichtigt, einberufen wird. Hierzu bemerkt die in Kolonialfragen immer gut unterrichtete „B. B.-Ztg.“: „Wenn hier und dort angenommen und fälschlich verbreitet wird, Fürst Bismarck stehe den Bestrebungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft mit Abneigung gegenüber, so wird er bald selbst Gelegenheit nehmen, dies zu dementiren. Er wird im Reichstage persönlich die Ansicht vertreten, daß die stattgehabte Vergewaltigung der Deutschen Sühne verlange. Er wird aus seiner Ansicht kein Hehl machen, daß die eingetretenen Ereignisse nach Lage der Bevölkerungsverhältnisse in Ostafrika zu erwarten waren, und daß das Deutsche Reich nunmehr mit Entschiedenheit für die Lösung der Kulturaufgabe, Vernichtung der arabischen Mißwirthschaft, einzutreten habe. Und dies zwar darum, weil die weiten Deutsch-Ostafrikanischen Gebiete die Vorbedingungen zur Hebung des deutschen Handels und des gesammten Nationalwohlstandes besitzen. Die Nachricht, daß das Schulgeschwader den Auftrag erhalten habe, sich nach Zanzibar zu begeben, ist nicht richtig. Der Reichskanzler wird vom Reichstage die Mittel zu einer großen maritimen Aktion zur Niederwerfung des Aufstandes fordern. Hierzu wäre das Schulgeschwader nicht die entsprechende Armada. Und da es seit einiger Zeit bereits bestimmt ist, daß Prinz Heinrich sich vom Kaiser die Gunst erbat, bei der nächsten sich für unsere Marine bietenden Aktion das Kommando zu erhalten, dürfte kein Zweifel obwalten, daß Prinz Heinrich selbst die Niederwerfung des Aufstandes in Ostafrika als Kommandant der deutschen Flotte leiten werde. Es wird sich also darum handeln, ob der Reichstag im Interesse unserer Ehre und unseres Nationalwohlstandes die Mittel dazu bewilligen wird, definitiv Ordnung im deutschen Theile Ostafrikas zu schaffen und den deutschen Besitz daselbst bleibend zu sichern. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß es dem Reichskanzler gelingen werde, die Vertreter des Reiches, wie dieses selbst, von der Nothwendigkeit einer energischen maritimen Aktion in Ostafrika zu überzeugen.“

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr.“ vom 11. Octbr.

Berlin. Der Kaiser tritt am 19. Oktober von Rom aus die Rückreise direkt nach Berlin an, während Prinz Heinrich den österreichischen Hof besucht, um dem Kaiser Franz Joseph für seine Ernennung zum Corvettenkapitän persönlich Dank abzustatten. — Die „Norddeutsche“ citirt einen Artikel des „Journ. de St. Pet.“, welcher der Behauptung entgegentritt, daß der deutsche Kaiser in Wien und Rom „Verpflichtungen“ zu erfüllen gedenke, die er gegenüber Rußland im Hinblick auf die bulgarische Angelegenheit übernommen habe. Während seines Aufenthaltes in Peterhof, sagt das Petersburger Blatt, hat der Kaiser Wilhelm sicherlich die Ueberzeugung der friedlichen Absichten des russischen Hofes gewonnen und wird sich's zweifelsohne angelegen sein lassen, den Wiener Hof davon zu überzeugen und dies ebenso in Rom thun, wenn er es für nöthig erachtet. Die „Norddeutsche“ bemerkt dazu, das Petersburger Blatt habe die stattgefundenen politischen Besprechungen richtig angedeutet. Verhandlungen über Bulgarien seien von keiner Seite beabsichtigt und angeregt worden, demgemäß giebt es darüber auch keinerlei Abmachungen. — Die Kaiserin beglückwünschte gestern persönlich, zugleich Namens des Kaisers, den Leibarzt weiland Kaiser Wilhelm I., Dr. v. Lauer, zum 80. Geburtstage. — Der Reichstagsabgeordnete Oberbürgermeister Dr. Miquel erhielt den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Stern und Eichenlaub. — Zu der heutigen Zusammenkunft bei dem Reichsbankpräsidenten Dechend behufs Sammlung für den evangelisch-kirchlichen Verein waren die Chefs von 17 hiesigen Bankfirmen, genau die Hälfte der Eingeladenen, erschienen, sämmtlich evangelisch. Dechend legte dar, daß die Gelder lediglich zu humanitären Zwecken und zur Beseitigung des kirchlichen Nothstandes bestimmt seien. Die Zeichnungen ergaben einen ansehnlichen Betrag. — Dr. Rodenberg, der Herausgeber der „Deutschen Rundschau,“ lieferte heute auf Verlangen des Untersuchungsrichters das Manuskript der Tagebuch-Veröffentlichung aus. — Die Staatsanwaltschaft in Halle zog die Revision gegen das freisprechende Urtheil in dem Strafprozesse gegen den Verfasser des Greizer Denkmalsberichtes in der „Saale-Ztg.“ zurück. — Ein hallischer Bürger (wahrscheinlich Ribbeck, Vater des vor einigen Jahren verstorbenen berühmten Reisenden Dr. Ribbeck) gewährte für die deutsche Emin Pascha-Expedition einen Beitrag von 150,000 Mk. — Dieser Tage fanden hier Haussuchungen bei den Sozialdemokraten statt. Bei einem Maurer wurde ein Stoß Listen beschlagnahmt. — Aus Athen wird gemeldet, daß die Vermählung des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie im Oktober 1889 stattfinden wird. Die Trauung soll in der Kathedrale zu Athen nach griechischem Ritus vollzogen werden. Kaiser Wilhelm werde der Hochzeit beiwohnen und von einem deutschen Geschwader nach Athen begleitet werden. (?) — Ueber die Lage in Ostafrika liegen aus englischen Quellen aus Sansibar folgende Meldungen vor: Am 10. Oktober kam das deutsche Flaggenschiff mit der Besatzung von Bagamoyo an Bord an. 25 Mitglieder der Schiffsmannschaft sind an dem Fieber schwer erkrankt. Es heißt, Dr. Hans Meyer, dessen Karawane zerstreut worden ist, befinde sich in Sicherheit und bestrebe sich, nach der Küste Via-Mombasa zurückzukehren. Von seinen 300 Trägern desertirten alle bis auf 5.

Berlin. Eine frühere Einberufung des Reichstages ist nicht beabsichtigt. In der Entwickelung der ostafrikanischen Verhältnisse wird kein Anlaß zu einer besonderen Vorlage an den Reichstag gefunden.

München. Von der Jury der Kunstgewerbeausstellung wurden 697 Aussteller und 166 Mitarbeiter prämiirt. Unter den Prämiirten befinden sich viele Münchner, auch Prinzessin Arnulf. Von Dresden wurden prämiirt: Fickler, Friedrich und Arnold, Gilbers's Hofverlag, Kühnscherf, Posamenten-Ludwig, Bachmann, Pleißner, Prof. Rade, Posamenten-Schreiber und Weist.

— **Paris.** Die Budgetkommission hat im Ganzen 14 Millionen für Schiffsbauten aus dem außerordentlichen in's ordentliche Erforderniß hinübergenommen und 8 Millionen gestrichen. Dieser Betrag soll zur Schuldentilgung verwendet werden.

Rom, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Eigenber. E. B.) Die hiesige Bevölkerung ist von fieberhafter Aufregung angesichts der unmittelbar bevorstehenden Ankunft Kaiser Wilhelms erfüllt; die Begeisterung ist eine unglaubliche. Erfreulicherweise ist prächtiges Wetter eingetreten. Die Hauptstraßen zeigen sich in prächtigem Flaggenschmuck, die Gerichtshöfe sind geschlossen. Die öffentlich angeschlagene Proklamation des Syndacos (Bürgermeisters) steigert die Stimmung der Bevölkerung noch gewaltig. Die Proklamation rühmt die Friedensliebe des weisen und tapferen Kaisers Wilhelm. Die politische Bedeutung der Kaiserreise wurde sofort von Italien, besonders in Rom erkannt, welches seit 200 Jahren im Mittelpunkt der Weltgeschichte stehe und seit dem Jahre 1870 das heilige unantastbare Bollwerk der italienischen Einheit und der allgemeinen Gedankenfreiheit sei. — Morgen frühstückt der Kaiser Wilhelm bei dem preußischen Gesandten am vatikanischen Hofe, Schlözer. Dann begiebt sich der Kaiser mit Schlözer im eigenen vierspännigen Wagen nach dem Vatikan. Um halb 2 Uhr findet die Unterredung mit dem Papste statt. Hieran schließt sich ein Rundgang durch den Vatikan, das Museum, eine Besichtigung der Loggien Raphaels, der Sixtinischen Kapelle und auf Schlözer's Rath auch eine Besichtigung der Peterskirche, sodaß ein zweiter Besuch im Vatikan wegfällt.

Rom. Der König, der Kronprinz und die Prinzen Amadeus und Thomas waren bereits Nachmittags 4 Uhr auf dem Bahnhof anwesend. Gegen 4 Uhr 10 Min. nahte die reichgeschmückte Lokomotive des kaiserlichen Extrazuges. Sobald der Zug hielt, eilte König Humbert dem Kaiser in der Uniform des Leibgardehusarenregiments mit dem Bande des Annunciatenordens entgegen. Die Monarchen begrüßten sich mit wiederholten Umarmungen und Kuß. Einen gleich herzlichen Charakter trug die Begrüßung des Prinzen Heinrich durch den König. Nachdem die Monarchen die Ehrenkompagnie abgeschritten, und nach Vorstellung des Gefolges, begaben sie sich durch die reichgeschmückten Feststraßen zu beiden Seiten einer dichtgedrängten Volksmenge, welche den Herrschern enthusiastisch zujubelte, nach dem Quirinal, wo die hohen Gäste durch die Königin und Prinzessinnen empfangen wurden. Um 7 Uhr fand ein Familiendiner statt. Die Straßen waren Abends reich illuminirt, und auf den Hauptplätzen spielten Musikcorps. Dem kaiserlichen Extrazuge war eine Stafetten-Lokomotive vorausgefahren, welche die Ankunft des kaiserlichen Zuges meldete.

Rom. (Eigenbericht von E. B.) Der kaiserliche Zug ist unter unermeßlichem Volksjubel angekommen. Der Empfang durch den König auf dem Bahnhofe verlief programmgemäß. Die Begrüßung der Monarchen war eine sehr herzliche. Auf dem Wege nach dem Quirinal erschollen ununterbrochen Evviva-Rufe. Im Quirinal erwarteten die Königin mit Damen den Kaiser. Der Kaiser, die königliche Familie, Prinz Heinrich erschienen auf die Rufe des Volkes auf dem Balkon und wurden tausendstimmig bejubelt. Der Kaiser und die übrigen hohen Herrschaften dankten freundlich. Von der Engelsburg ertönten Kanonensalven. Nie zuvor erlebte das ewige Rom einen solchen Einzug eines deutschen Kaisers.

Rom. Se. Maj. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sind mit ganzem Gefolge Donnerstag Nachmittag 4 Uhr 12 Min. hier eingetroffen. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden am Bahnhofe vom König Humbert und allen Prinzen des Königshauses, von dem Ministerpräsidenten Crispi und den höchsten Staatswürdenträgern empfangen. Nach einer äußerst herzlichen Begrüßung begaben sich Kaiser Wilhelm und König Humbert unter enthusiastischen Zurufen nach dem Quirinal.

Die **Berliner Börse** setzte auch heute wieder mit wesentlich höheren Coursen ein. Eine vorübergehende Abschwächung war belanglos und der Schluß wieder auf allen Gebieten fest. Bevorstehende Emissionen erhalten die Börse im Zug, namentlich als die Befürchtung der bevorstehenden Geldknappheit geschwunden ist. Spekulative Banken erfuhren ansehnliche Coursbesserungen. Deutsche Bahnen waren bei steigenden Coursen lebhaft, österreichische gleichfalls höher, Duxer gewannen trotz niedrigerer Wocheneinnahme 2 Prozent. Bergwerke waren prozentweise höher, von fremden Renten, die durchweg besser wurden, waren besonders Ungarn, Egypter und Russen bevorzugt. Im Kassaverkehre herrschte gleichfalls feste Tendenz, nur österreichische Bahnen waren vernachlässigt, Industrieen vorwiegend lebhaft zu höheren Coursen gefragt. Von deutschen Fonds gaben nur 3½prozentige Consols etwas nach. Von österreichischen Prioritäten waren Silberwerthe beliebt. Privatdiskont 3 Prozent.

Paris, 11. Octbr. (Schluß.) Rente 82,47. Anleihe 105,52. Italiener 97,10. Staatsbahn 532,50. Lombarden 235,00. do. Prioritäten —. Spanier 74⅝. Egypter 425,62. Ottomanen 510,00. Türken —,—. Fest.

London, 11. October, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 97⅞. 1873er Russen 99⅛. Italiener 95. Lombarden 9⅝. Konv. Türken 15⅛. 4proc. fundirte Amerikaner —,—. 4proc. Ungar. Goldrente 85⅜. Oesterr. Goldrente 90⅞. Preuß. Consols 106. Egypter 81. Neue Egypter 102⅛. Garant. Egypter 99⅞. Ottomanbank 11⅛. Suez-Aktien 88. Spanier 73⅞. 6% Mexikaner 91. Rente 4⅛%. Egypt. Anleihe —,—. — Stimmung: Fest. — Wetter: Mild.

Paris (Produkten), 11. October. (Schluß.) Weizen per October 27,30, per Jan.-April 28,40, ruhig. Spiritus per October 41,75, per Januar-April 41,75, ruhig. Rüböl per October 73,25, per Januar-April 71,00, fest.

Amsterdam, 11. October. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 139, per März 140. Roggen per October 131, per März 131.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. **König Albert** traf mit Kaiser Franz Josef und Prinz Leopold von Bayern am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von Mürzzuschlag in Wien ein. Se. Maj. der König wird am 15. d. von Wien bez. Steiermark in Strehlen eintreffen.

— Vorgestern Abend gegen 10 Uhr traf Se. K. Hoh. **Prinz Georg** mit Prinzessin Mathilde und den Prinzen Johann Georg und Max aus Italien wieder hier ein. Prinz Georg trat mit den Seinen die Reise am 25. Sept. an, stattete zunächst der Frau Herzogin Mutter von Genua in Stresa einen achttägigen Besuch ab und unternahm von dort aus täglich Ausflüge auf dem Lago Maggiore. Auch wurde der Monte Motterone bestiegen. Von Stresa ging die Reise nach Mailand und Pavia. Am 6. d. weilten die hohen Reisenden in Monza als Gäste Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien. Auf der Rückreise wurde nur in München ein eintägiger Aufenthalt zum Zweck der Besichtigung der dortigen Kunstausstellungen genommen.

— Ihre Majestät die **Königin** begab sich sofort nach der Ankunft in Baden-Baden an das Krankenbett der Herzogin von Hamilton, der erlauchten Tante der Königin; auch die Großherzogin verweilte im Laufe des Vormittags daselbst.

Waschtoiletten zum Anschluss an Wasserleitung und mit Reservoir, empfiehlt billigst die Fabrik von **Fr. Gappisch, Fischhofplatz 9.** Telephon Nr. 1743.

SLUB Wir führen Wissen.